



KJF

MAGAZIN

SPIRITUELLER RÜCKZUGSORT

Neuer Andachtsraum
für das Münchner
Adelgundenheim

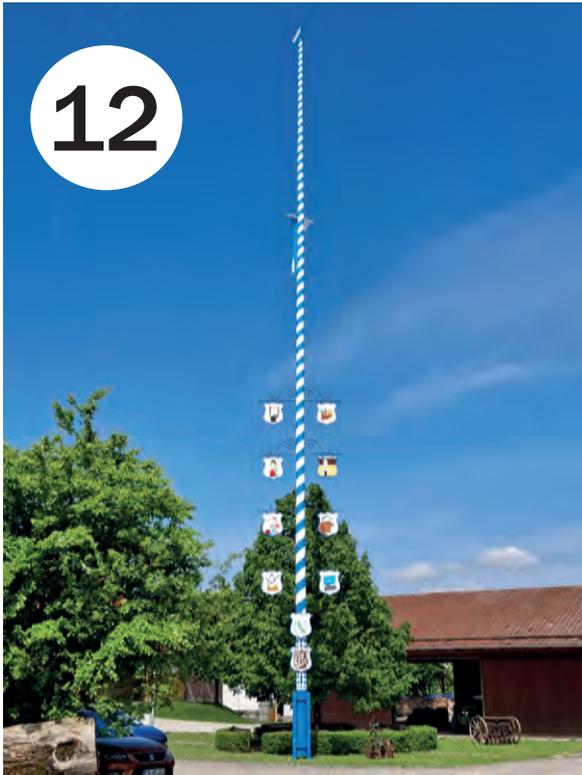


Jugendstil-Idylle in Aying

**Heilpädagogische Wohngruppen in St. Anna:
Gelungene Verbindung aus Tradition und Moderne**



**Adventlicher Spendenerfolg
Kirchenkollekte geht zugunsten von Kindern
mit besonderem Schutzbedarf**



Der Fendsbacher Hof des Einrichtungsverbands Steinhöring hat wieder einen Maibaum – und was für einen schönen.

Foto: EVS/KJF

03 EDITORIAL

04 JUGENDOPFERSONNTAG

Dankbar
Wir freuen uns sehr über den letztjährigen Erlös

Vergnüglich
Der Spiel- und Begegnungsbereich beim Einrichtungsverbund Steinhöring ist fertig

06 KJF IN DEN MEDIEN

International
Kanadischer Dokumentationsfilm über „Lebensborn“

Lustig
Das Bayerische Fernsehen begleitet KlinikClowns im KIZ

08 TITELGESCHICHTE

Heimatlich
Kinder und Jugendliche finden im Haus St. Anna in Aying einen Ort, an dem sie sich entwickeln können

11 VERANSTALTUNGEN

Yee-haw!
Country- und Westernfest in Steinhöring

Traditionell
Mithilfe von Muskelkraft, Blasmusik und Sprizz wurde der EVS-Maibaum in die Senkrechte gehievt

13 VOR ORT

Flexibel
Die Franz von Sales Schule des Pädagogischen Zentrums stellt sich zum Schuljahresbeginn neu auf

14 KJF ALBUM

Kunstvoll
Neu gestalteter Begegnungsraum beeindruckt Festgäste

16 ARBEITEN BEI DER KJF

Respektvoll
Von der verantwortungsvollen Arbeit in der Lernbetreuung

18 SPENDEN

Kooperativ
Pfandspenden vom Rewe helfen unserem Einrichtungsverbund Steinhöring

19 ZU GUTER LETZT

Wertschätzend
Briefaktion zum Tag der „Herkunftsmutter“

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Freunde und Förderer,

dieses KJF-Magazin zeigt in besonderer Weise, wie vielfältig, kreativ und lebendig unsere Arbeit doch ist. Es erzählt

- von Einrichtungen wie unserem Clemens-Maria-Kinderheim in Putzbrunn, das in einem besonderen Haus mit viel historischem Flair in Aying jungen Menschen **neue Perspektiven eröffnet** (ab Seite 8)
- von Projekten wie an der Schule unseres Pädagogischen Zentrums in Niedernfels, die **bewährte Konzepte weiterentwickelt**, welche der Lebenswelt sowohl der Eltern als auch der Schülerinnen und Schüler besser entsprechen (ab Seite 13)
- von der **Neugestaltung des Kapellenraums** im Münchner Erziehungshilfezentrum Adelgundenheim, dessen Mittelpunkt nun ein von Künstlern gestaltetes Kreuz aus Birkenholz ist (ab Seite 14)
- von großzügigen Unterstützerinnen und Unterstützern, die uns durch ihre **Spenden** helfen, unsere Arbeit bestmöglich zu machen (Seiten 4, 5 und 18)
- von **Mitarbeitenden**, die mit Professionalität und Empathie die Wege unserer jungen Klientinnen und Klienten begleiten (ab Seite 16)
- von **Lebensfreude**, die in unseren Einrichtungen versprüht wird – ob durch KlinikClowns (Seite 7) oder einen neuen Maibaum (Seite 12)
- und nicht zuletzt von Projekten, die direkt **unser Herz ansprechen**, wie die wunderbare Briefaktion für die sogenannten Herkunftsmütter (Seite 19).



An diesem Strauß an Themen sehen Sie, wie bunt das Leben in unseren Einrichtungen ist. Ich danke allen Mitarbeiter:innen, die sich mit Überzeugung und Hingabe für die Menschen in unseren Einrichtungen und für unsere Angebote einsetzen. Und ich lade Sie herzlich ein, in diesem Heft zu blättern, zu entdecken und sich inspirieren zu lassen von der Lebendigkeit, die unsere KJF ausmacht.

Herzlich

Ihre Barbara Igl
Vorständin KJF München und Freising

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Katholische Jugendfürsorge
der Erzdiözese München und Freising e.V.
Adlzreiterstraße 22, 80337 München
www.kjf-muenchen.de
Verantwortlich für den Inhalt:
Barbara Igl, Vorständin

Redaktion: Gabriele Heigl (GH, Tel. 089 74647-128)

Auflage: 1.200 Exemplare

Ein PDF der Ausgabe finden Sie auf
www.kjf-muenchen.de/kjf-magazin.html

Titelfoto: Andreas von Mendel/KJF

Themenvorschläge, Hinweise und Anfragen senden Sie bitte an:
oeffentlichkeitsarbeit@kjf-muenchen.de



jugendopfer sonntag

Clemens-Maria-Kinderheim

106.000 Euro für besonders schutzbedürftige kleine Kinder

Die KJF freut sich, dass 2024 wieder ein beeindruckender Spendenbeitrag beim alljährlichen Jugendopfer-sonntag einging. Der größte Teil des Erlöses geht dieses Mal an das Clemens-Maria-Kinderheim in Putzbrunn.



Kinder der Inobhutnahmegruppen benötigen besonders viel Zuwendung – im Clemens-Maria-Kinderheim bekommen sie diese. Foto: Clemaki/KJF

Traditionell wird am 1. Adventssonntag – am sogenannten Jugendopfersonntag – in allen Kirchen der Erzdiözese für die vielfältigen Aufgaben der KJF gesammelt. Der Spendenaufruf ergeht alljährlich vom Erzbischöflichen Ordinariat an alle Pfarrer der Erzdiözese. Inzwischen steht fest, wie viele Gelder für unsere Spendenaktion im Jahr 2024 eingegangen sind: rund 106.000 Euro.

Jährlich rotierend erhält eine andere KJF-Einrichtung projektbezogen 90 Prozent der gesammelten Gelder; in diesem Jahr war das Clemens-Maria-Kinderheim an der Reihe. Die restlichen 10 Prozent der Kollekte gehen traditionell an „Unbürokratische Hilfen für Kinder in Not“ der KJF (siehe Info-Kasten rechte Seite).

Unsere Einrichtung Clemens-Maria-Kinderheim betreut Kinder und Jugendliche, die Unterstützung auf dem Weg in die Selbstständigkeit benötigen, oder solche, deren Eltern ihrem Erziehungsauftrag nicht nachkommen können. In Putzbrunn vor den Toren Münchens werden auch Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren in **Inobhutnahme-Gruppen** aufgenommen und liebevoll rund um die Uhr betreut. Diese Kinder befinden sich in einer akuten fa-

miliären Notsituation und brauchen ein neues Zuhause, weil sie aus verschiedenen Gründen (vorübergehend) nicht in ihrer Familie bleiben können. In den Inobhutnahme-Gruppen sollen sie zur Ruhe kommen und Kind sein dürfen.

Eine der Gruppen wird derzeit in Räumen der Einrichtung im Haupthaus betreut, die für diese Aufgabe aber nicht mehr gut geeignet sind. Das kann sich nun bald ändern, denn genau für diese Gruppe werden die 90 Prozent der Gelder des Jugendopfersonntags 2024 verwendet werden. Ein gut geeigneter Flachbau, der sich auf dem Gelände des Clemens-Maria-Kinderheims befindet, kann nun umgebaut werden. Dort kann man gute und praktische Spielmöglichkeiten im Freien einrichten, die es bisher nicht gibt. Außerdem werden die Bäder umgebaut, der Garten mit Spielgeräten und Sandkasten ausgestattet und kleinkindgerechte Möbel und eine Förderausstattung angeschafft.

Das Clemens-Maria-Kinderheim übermittelt im Namen seiner Klientinnen und Klienten ein ganz herzliches „Vergelt's Gott!“ allen Spender:innen. Text: GH



In diesem Garten angrenzend an das künftige Betreuungshaus für die Inobhutnahme-Gruppe wird ein schöner Spielplatzbereich angelegt werden. Foto: Gabriele Heigl/KJF

Einrichtungsverbund Steinhöring

Barrierefrei und einladend: Der neue Spiel- und Begegnungsbereich beim EVS

Vor zwei Jahren war unser Einrichtungsverbund Steinhöring Empfänger des Großteils der Gelder der alljährlichen Spendenaktion Jugendopfersonntag am ersten Adventssonntag in den Kirchen der Erzdiözese München und Freising. Inzwischen kann man sehen, wie schön das Gelände geworden ist.



Die Klangstäbe sind wie ein schwebender Klangzaun am Wegrand platziert. Fotos: EVS/KJF



Frische Kräuter auf angenehmer Arbeitshöhe und auch mit dem Rollstuhl gut erreichbar: So macht Gartenarbeit Spaß.

Auf der neuen Spiel- und Begegnungsfläche des Einrichtungsverbunds Steinhöring (EVS) sollen sich Menschen mit und ohne Behinderung nicht nur treffen, sondern auch Spaß zusammen haben können. Beim EVS befinden sich Einrichtungen für Menschen mit und ohne Behinderung: Kindertageseinrichtungen, eine Schule, Werkstätten, Förderstätten und Wohneinrichtungen für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf sowie Senior:innen. Mit dem Begegnungsgelände für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ist nun ein zusätzlicher Raum geschaffen zur spielerischen Förderung von Bewegungsmöglichkeiten, zur Erweiterung des Betätigungsspektrums oder zur Entwicklung sozialer Kompetenzen und Beziehungen (wir berichteten).

Es gibt diverse Schaukel- und Wipp-Elemente wie die Rollstuhl- und die Nestschaukel. Auf den Hochbeeten grünt und blüht es – die ersten Kräuter konnten schon geerntet werden. Der Rasen sprießt und ist strapazierfähig. Und

der Klangzaun steht am Weg bereit, um bespielt zu werden. Mithilfe der Geräte sollen die Sinne angeregt und Begegnungen von Menschen mit und ohne Behinderung geschaffen werden. Der EVS dankt nochmals ganz herzlich allen Spenderinnen und Spendern.

Text: GH



Unbürokratisch helfen

10 Prozent der Kollekte, in diesem Jahr knapp 8.000 Euro, gehen an die „Unbürokratischen Hilfen für Kinder in Not“, einen Finanzierungstopf, den die KJF bereithält, wenn schnell und eben unbürokratisch bei akuten Notfällen geholfen werden muss. So konnten in den letzten Jahren aus diesem Topf unter anderem Zuschüsse zur Teilnahme an Klassenfahrten, zum Kauf von Kinderbetten und Winterbekleidung und zur Anschaffung von Korrekturbrillen gezahlt werden.

Die Kollekte des Jugendopfersonntags 2025 wird dem KIZ - Kind im Zentrum Chiemgau zugute kommen.

kiz
kind
im zentrum
chiemgau

Einrichtungsverbund Steinhöring

Recherche-Thema Lebensborn: Kanadisches Filmteam beim EVS

Einen weiten Weg hat eine junge Kanadierin auf sich genommen, um auf Spurensuche nach der Kindheit ihrer Großmutter zu gehen. Diese war in der Nazi-Zeit im „Lebensborn“-Heim „Hochland“ in Steinhöring auf die Welt gekommen.



Der Historiker Rudolf Oswald bei den Dreharbeiten in der Kapelle des ehemaligen „Lebensborn“-Heims mit der Kanadierin Lindsay und dem Kameramann der kanadischen Filmfirma (von links). Fotos: EVS/KJF

Auf dem Gelände des EVS fanden im April 2025 Dreharbeiten zu einem kanadischen Dokumentarfilm statt. „Silence is deafening“ (auf Deutsch „Das Schweigen ist ohrenbetäubend“) – so der Arbeitstitel der Dokumentation. Das Filmteam begleitet dafür ein kanadisches

Paar auf der Suche nach den Wurzeln ihrer Großmütter. Andrews Großmutter wurde als Jüdin in Polen geboren und flüchtete nach Kanada; Andrew ist auch der Produzent des Films. Die Großmutter seiner Lebensgefährtin Lindsay wurde in Steinhöring im damaligen „Lebensborn“-Heim „Hochland“ geboren und wanderte mit ihrer Mutter nach dem Zweiten Weltkrieg ebenfalls nach Kanada aus.

Nun begeben sich die beiden – begleitet von dem Team von „Take Action Films“ aus Kanada – auf Spurensuche in Europa, unter anderem eben beim Einrichtungsverbund Steinhöring (EVS). Im Rahmen der Dreharbeiten in Steinhöring wurde auch der Historiker Rudolf Oswald interviewt, der vor Jahren seinen Zivildienst im EVS geleistet hatte. Zum Umgang mit den Opfern des „Lebensborn“ hatte er im Auftrag der KJF bereits ein Buch verfasst und zahlreiche Vorträge gehalten, er ist also ein Kenner der Materie. Text: EVS



Filmaufnahmen am Denkmal zur Erinnerung an die Opfer des menschenverachtenden Nazi-Programms „Lebensborn“ im Park des EVS in Steinhöring. In der Mitte hinten: Rudolf Oswald.

Die KlinikClowns: Gern gesehene Besucher in der Orthopädischen Kinderklinik

Liesl Radiesl und Lupino Valentino sind regelmäßig zu Gast in der Orthopädischen Kinderklinik unserer Einrichtung KIZ - Kind im Zentrum Chiemgau in Aschau. Vor Kurzem hat das Bayerische Fernsehen die beiden begleitet.



Die KlinikClowns bringen den kleinen Patienten Finley zum Lachen.
Screenshot: KJF



Dieser QR-Code führt Sie zum Beitrag der Abendschau in der ARD-Mediathek.

Liesl Radiesl – im richtigen Leben Lucia Mellauner – und Lupino Valentino – alias Luitpold Claasen – sind im Einsatz für die KlinikClowns. Bei den KlinikClowns handelt es sich um einen Verein mit Sitz in Freising (siehe Info-Kasten). Die KlinikClowns besuchen die jeweiligen Einsatzorte in einem festgelegten Rhythmus, wöchentlich, 14-tägig oder auch nur monatlich, aber immer regelmäßig. Dabei gehen sie auf vorher festgelegte Stationen. Dort bekommen sie Informationen vom Pflegepersonal, wen sie besuchen können.

Ein Team der Abendschau des Bayerischen Fernsehens begleitete vor Kurzem das Duo beim Besuch am Bett von Finley, der am Bein operiert werden musste. Er liegt in der Orthopädischen Kinderklinik in Aschau im Chiemgau. Als die Clowns in der Tür stehen, grinst er schon voll Vorfreude. Im Laufe des Besuchs wird ein Ballon-Dackel entstehen. Auf die Frage an Finley, wie der orangefarbene Dackel heißen soll, kommt „Keine Ahnung“. Liesl: „Was für ein schöner Name! Hallo, Keine Ahnung!“

Auch Chefarzt Dr. Ferdinand Wagner ist froh über den Besuch der KlinikClowns. „Unsere Patientinnen und Patienten werden häufig am Bein operiert. Uns ist es wichtig, dass sie schnell rauskommen und sich erholen. Die Clowns helfen uns dabei.“ Es gibt erwiesenermaßen positive Effekte auf das Immunsystem und die Schmerzlinderung.

Text: GH

Der Verein KlinikClowns Bayern e.V. ...



... wurde 1998 in München gegründet und ist ein gemeinnütziger, eingetragener Verein. Sein Ziel ist es, durch regelmäßige Besuche professioneller Clowns in Krankenhäusern, Seniorenheimen und anderen Pflegeeinrichtungen Menschen in schwierigen Lebenssituationen Momente der Freude, des Lachens und der Leichtigkeit zu schenken. Die Clowns arbeiten dabei mit viel Einfühlungsvermögen und passen ihre Auftritte individuell an die jeweiligen Bedürfnisse der Patient:innen an. Bei den Clowns handelt es sich um professionell ausgebildete Clowns, die für ihren Einsatz ein Honorar erhalten. Außerhalb ihrer KlinikClown-Arbeit gehen sie verschiedenen künstlerischen Tätigkeiten nach.

Der Verein finanziert sich ausschließlich über Spenden, Mitgliedsbeiträge und Fördermittel. Aktuell sind rund 76 Clowns für den Verein im Einsatz; sie besuchen regelmäßig über 120 Einrichtungen in ganz Bayern – darunter Kinderkliniken, Palliativstationen, Hospize, Seniorenheime und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung. Seit seiner Gründung hat der Verein über 1,5 Millionen Menschen erreicht und mehr als 45.000 Clownsvisiten ermöglicht. Die Qualität der Arbeit wird durch interne Weiterbildungen und regelmäßige Reflexionen im Team sichergestellt. Es gibt eine Vielzahl an Vereinen in Deutschland, die Clownsbesuche möglich machen. Im Dachverband sind mittlerweile 19 Mitgliedsvereine organisiert. Weitere Informationen bietet die Website des Vereins unter www.klinikclowns.de.

Clemens-Maria-Kinderheim

Haus St. Anna in Aying – Ein verlässlicher Ort für junge Menschen

Eingebettet in die sanfte Hügellandschaft des Alpenvorlands bietet das Haus St. Anna in Aying Kindern und Jugendlichen ein sicheres Zuhause, das mehr ist als nur ein Ort zum Leben: ein Ort der Entwicklung, des Lernens und des menschlichen Miteinanders.



Schön eingewachsen: Haus St. Anna von der Straßenseite aus.

Foto: Gabriele Heigl/KJF

Wenn Kinder und Jugendliche ins Haus St. Anna kommen, liegt oft bereits ein schwieriger Weg hinter ihnen. Familiäre Belastungen, Entwicklungshürden oder emotionale Krisen prägen ihre Biografien. In Aying finden sie einen sicheren Rahmen, der ihnen Halt gibt und zugleich neue Chancen eröffnet.

25 Kilometer südöstlich von München gelegen, empfängt das Haus seine Bewohner:innen inmitten einer idyllischen Umgebung. Die Jugendstilvilla mit moderner Erweiterung ist umgeben von großzügigen Grünflächen, Wiesen und Wäldern. Die Nähe zu Schule, Kindergarten und öffentlichen Verkehrsmitteln

macht das Haus St. Anna zu einem idealen Ort für junge Menschen, die ein stabiles Lebensumfeld brauchen.

Übergreifende Zusammenarbeit

Das Angebot umfasst zwei heilpädagogische und eine heilpädagogisch-intensive Kinderwohngruppe für Kinder zwischen 3 und 13 Jahren sowie eine heilpädagogisch-integrative Jugendwohngruppe für 13- bis 19-Jährige. Die räumliche Gestaltung und Verortung der Wohngruppen schafft Raum für eine übergreifende Zusammenarbeit der Mitarbeitenden und fördert ein Miteinander aller Kinder und Jugendlichen. Insgesamt leben hier aktuell 15 Kinder und 8 Jugendliche – betreut von engagierten pädagogischen Fachkräften. Zwischen fünf und acht Mitarbeitende begleiten jede Gruppe,



Das Haus St. Anna, die frühere Villa Liebhard, wurde 1909 von Max und Therese Liebhard in Auftrag gegeben. Das historische Foto zeigt die Familie im Garten ihrer Jugendstilvilla.

Foto: Archiv Clemaki



Im großen, parkähnlichen Garten rund um Haus St. Anna ist viel Platz zum Spielen. Foto: Andreas von Mendel/KJF

unterstützt durch psychologische und pädagogische Fachdienste. Eva-Maria Heilmair, Bereichsleitung Haus St. Anna: „Unser Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen nicht nur Sicherheit und Struktur zu geben, sondern auch Raum für Entwicklung. Jeder junge Mensch bringt eine eigene Geschichte mit – wir versuchen, genau hinzuhören und die passende Unterstützung anzubieten.“

Ein zentrales Element ist die pädagogische Beziehungsgestaltung. Die Kinder sollen sich angenommen, geborgen und ernstgenommen fühlen. Die Betreuenden arbeiten nach individuell ausgearbeiteten Erziehungsplänen,

ergänzt durch erlebnispädagogische Angebote, Musikpädagogik und therapeutische Gruppenaktivitäten. Weitere Therapien wie Ergo-, Logo- und Reittherapie können über die Angebote am Hauptsitz des Clemens-Maria-Kinderheims in Putzbrunn genutzt werden.

Zuhause auf Zeit

Wichtig ist dabei die Orientierung an den Zielen der Hilfepläne nach § 36 Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG). Die Zielvereinbarungen werden regelmäßig überprüft und mit den Kindern und Jugendlichen sowie – soweit möglich – mit den Eltern abgestimmt. Die Familienarbeit

wird aktiv gefördert: durch Elterngespräche, begleitete Besuchswochenenden und Unterstützung, um langfristige Rückführungen oder stabile Übergänge zu ermöglichen.

Aufnahmegesuche werden über das Jugendamt an das Haus St. Anna herangetragen. In der Regel bleiben die jungen Menschen mindestens zwei Jahre – manche auch länger, bis zum Abschluss ihrer Ausbildung. Auf dem Weg in die Selbstständigkeit unterstützt das Team auch bei Wohnungssuche und Übergang in teilbetreutes Wohnen.

Jan Lahrmann, Gesamtleiter Clemens-Maria-Kinderheim, bringt es auf den Punkt: „Das Haus St. Anna ist ein wichtiger Teil unseres Gesamtkonzepts. Es steht für eine verlässliche, gut strukturierte und gleichzeitig sehr



Jan Lahrmann, Gesamtleiter Clemens-Maria-Kinderheim, und Eva-Maria Heilmair, Bereichsleiterin Haus St. Anna, vor dem Haupteingang.

Foto: Gabriele Heigl/KJF

Lesen Sie weiter auf Seite 10

Fortsetzung von Seite 09



Blick vom neuen, angebauten Gebäudetrakt mit den Gruppenräumen in den Garten. Alle Fotos auf dieser Seite: Gabriele Heigl/KJF



Besonderes Schmuckstück: die alte, original erhaltene Küche.

zugewandte und bedürfnisorientierte Pädagogik. Die Zusammenarbeit mit den Familien, Jugendämtern sowie Sorgeberechtigten und den weiteren beteiligten Helfer:innen am Kind ist dabei zentral.“

So lebt das Haus St. Anna von der Verbindung aus Tradition und Moderne – räumlich, pädagogisch und menschlich. Die historische Villa erzählt von Vergangenheit und Heimat, während im Alltag moderne Hilfeplanung, professionelle Betreuung und eine klare pädagogische Professionalität zum Tragen kommen. Text: GH

Historisches:

Von der Villa Liebhard zum Haus St. Anna

Das heutige Haus St. Anna wurde 1909 von Max und Therese Liebhard als Jugendstilvilla erbaut. Ihre Kinder, drei Töchter und ein Sohn, wuchsen hier in behütetem Umfeld auf. Nach dem Tod der Eltern lebten die drei Liebhard-Schwwestern, die alle unverheiratet blieben, weiterhin gemeinsam im Haus; der Bruder war gestorben. Therese Liebhard, die jüngste der Schwestern, verfügte, dass das Gebäude später einem sozialen Zweck dienen solle. In den 1980er-Jahren wurde es zunächst von der Pfarrei, später vom Orden der Servitinnen und vom Kinderdorf Irschenberg genutzt. 1992 fand das damalige im Münchner Stadtteil Lehel gelegene Haus St. Anna im Liebhard-Haus in Aying eine neue Heimat. Seither dient die geschichtsträchtige Villa, die heute unter Denkmalschutz steht, als Zentrum für heilpädagogische Kinder- und Jugendhilfe unter der Trägerschaft der KJF und gehört zur KJF-Einrichtung Clemens-Maria-Kinderheim. 2011 wurde die Villa durch einen zeitgemäßen Anbau erweitert.



Hier wurden die Gäste empfangen: das sogenannte Jagdzimmer.



Zum Haus gehören auch mehrere große schattenspendende Bäume sowie eine Streuobstwiese.

Einrichtungsverbund Steinhöring

Mit Cowboyhut und Lasso in Steinhöring: Country- und Westernfest beim EVS

Bei schönstem Wetter konnte der Steinhöringer Country-Club Santa Fe unseres Einrichtungsverbundes Steinhöring Ende Mai 2025 sein traditionelles Country-Fest feiern – nicht nur für die Klient:innen ein besonderes Fest.

Das Countryfest in Steinhöring ist ein fester Bestandteil im Veranstaltungskalender unseres Einrichtungsverbundes Steinhöring (EVS) im Landkreis Ebersberg. Finanziert wurde es unter anderem auch durch eine Spende der „US Car Freunde Ebersberg“. Diese spendeten die kompletten Einnahmen ihres diesjährigen US-Car-Treffens auf dem Grafinger Wildbräu-Gelände von über 4.150 Euro. Dieses Treffen wiederum war durch die großzügige Unterstützung des „Wildbräu“ Gregor Schlederer möglich geworden.



Der Steinhöringer Country-Club Santa Fe konnte beim Linedance mit Cowboyhut und Cowboystiefeln zeigen, was er draufhat. Alle Fotos: EVS/KJF

Rund 400 Besucher:innen feierten ungezwungen und freuten sich über Showeinlagen wie Lassowerfen, Peitschenknallen und Messerwurf. Einer der Höhepunkte war der Linedance, bei dem man auch selbst mittanzen konnte. Kinder und Erwachsene hatten sichtlich Freude am Stiefel-Zielwurf, Hufeisen-Weitwurf, beim Dart und Lassoschwingen. Begleitet wurde das Fest von den beiden Bands „Freehills“ und „P.G. Rider“ – stilecht mit Country- und Westernmusik. Die „US Car Freunde

Ebersberg“ kamen zur Spendenübergabe gleich noch mit einigen amerikanischen Vorzeige-Autos und beantworteten gerne die zahlreichen Fragen dazu. So gab es auf Seiten der Besucher:innen, der „US Car Freunde“ und der EVS-Bewohner:innen begeisterten Austausch. Für die Zukunft sind weitere gemeinsame Aktionen geplant. Die Organisator:innen vom Country-Club Santa Fe bedanken sich herzlich bei den zahlreichen Helfer:innen und Unterstützer:innen.

Text: EVS



Die US-Car-Freunde Ebersberg trugen mit einer Spende von über 4000 Euro zum Gelingen des Fests bei. Hier die Scheckübergabe (von links): Roland Teschner, Vorsitzender des Country-Club Santa Fe, Konrad Becker, Kultur, Sport und Ehrenamt im EVS, Alexander Krykon von den US-Car-Freunden Ebersberg und Albert Ritthaler vom Country-Club Santa Fe.



Ein Fachmann zeigt, wie's geht, man muss es dann nur noch nachmachen – können.



„Schiabt's ol!“ Mit bereits anmontierten Taferl und unter Absicherung durch einen Kran der Pastettener Freiwilligen Feuerwehr legten die Pastettener Burschen los. Fotos: EVS/KJF

Nach dem Regen vom letzten Aufstellen 2015 belohnte Petrus die Fendsbacher Festgemeinde im Jahr 2025 mit viel Sonnenschein und einem Himmel in weiß-blau. Jetzt steht das Stangerl und schmückt den Fendsbacher Hof unserer Einrichtung Einrichtungsverbund Steinhöring.

Nach zehn Jahren hat der Fendsbacher Hof unserer Einrichtung Einrichtungsverbund Steinhöring (EVS), die sich um Menschen mit Behinderung kümmert, wieder einen Maibaum – und was für einen schönen! Es wurde viel aufgeboden beim Fest: Trachtenverein und Blaskapelle, Ehrungen für langjährige Bewohner:innen, Klient:innen und Mitarbeitende, für die Kinder gab es eine Hüpfburg, Eiswagerl, Kinderschminken und Ponyreiten und gegen den Hunger Bio-Ochse vom Grill, hausgemachte Torten und weitere Leckereien. Gegen den Durst konnte man nicht nur mit Bier und alkoholfreien Getränken ankämpfen, sondern auch mit Sprizz aus der Sprizzhütte. Aber die Hauptrolle spielte natürlich der prächtige Maibaum, der – nachdem er glücklich stand – von allen ausgiebig bewundert wurde. Die Feier ging noch lange weiter.

Text: GH



Pädagogisches Zentrum Niedernfels

Franz von Sales Schule – Mit frischem Schwung ins neue Schuljahr

Mehr Flexibilität, neue Angebote und bewährte Qualität: Die Franz von Sales Schule in Marquartstein-Niedernfels geht mit innovativen Konzepten in Schule und Ganztagsbetreuung (OGTS) ins kommende Schuljahr.



Schulleiter Christian Auer.
Fotos: Gabriele Heigl/KJF

Mit frischen Impulsen startet die Franz von Sales Schule in das neue Schuljahr 2025/2026. Um den veränderten Bedürfnissen von Familien noch besser gerecht zu werden, setzt die Schule künftig auf mehr Flexibilität, Individualität und Bewegungsfreude im Schulalltag – ohne dabei auf ihre bewährten Stärken zu verzichten. Die Neuerungen gelten für Grund- und Mittelschule gleichermaßen und bieten Familien im Achenal eine echte Alternative.

Flexibler Schulstart und neue Ganztagsstruktur

Ab September 2025 können die Schülerinnen und Schüler zwischen 7:30 und 8:15 Uhr individuell in den Tag starten – mit Angeboten wie Musik, Sport, Bewegung, Spiel, Projekten oder einfach einem gemeinsamen Frühstück. „So unterschiedlich Kinder sind, so unterschiedlich dürfen auch ihre Morgen beginnen“, sagt Schulleiter Christian Auer. Auch im Bereich der offenen Ganztagschule (OGTS) geht die Franz von Sales Schule neue Wege: Künftig ist die Nachmittagsbetreuung frei wählbar – zwischen einem und vier Tagen pro Woche. Eltern können passgenau entscheiden, wann ihr Kind nachmittags betreut wird. Verbindlich bleibt das Angebot nur an Tagen mit Nachmittagsunterricht.

Neben der Hausaufgaben- und Lernzeit legt die Schule nun noch mehr Wert auf Bewegung und Spiel – ein Wunsch, der in einer Elternumfrage klar zum Ausdruck kam. Die Nachmittage in der OGTS setzen künftig auf einen ausgewogenen Mix: Hausaufgabenbetreuung trifft auf aktive Erholung an der frischen Luft.

Neue Akzente kommen

Die Franz von Sales Schule ist weiterhin eine von nur wenigen Schulen in Bayern mit dem Profil Flexible Grund-

schule. Hier lernen Kinder im eigenen Tempo – in kleinen Klassen und mit viel individueller Zuwendung. Ein starker pädagogischer Rahmen, erfahrene Lehrkräfte und die enge Verzahnung von Unterricht und Betreuung bieten beste Voraussetzungen für stabile Bildungsbiografien. Auch im Mittelschulbereich bleibt die Schule ihrem Konzept treu: kleine Klassen, feste Bezugspersonen, Berufsorientierung und ein erfolgreicher Schulabschluss. In allen Klassen ermöglicht das Schulbegleitungspooling eine intensive Begleitung und Betreuung, um Individualität und soziales Miteinander im Schulalltag zu verbinden. Lehrkräfte und Schulbegleiter:innen unterstützen im Team die Klasse – Schüler:innen und Eltern.

Schule, Betreuung und Wohnen aus einer Hand

Das Pädagogische Zentrum Schloss Niedernfels mit der Franz von Sales Schule bietet weit mehr als Unterricht und Schule: Ein engagiertes Team aus Lehr- und Betreuungskräften begleitet die Kinder ganztägig. So entsteht ein sicherer Lern- und Lebensraum, in dem Kinder individuell gefördert werden und zu sich selbst finden dürfen.

Text GH



Die Schule ist idyllisch gelegen am Fuß der Hochplatte im Landkreis Marquartstein.

Erziehungshilfezentrum Adelgundenheim

„Ein Raum für euch und ein Raum für Gott“: Neuer Begegnungsort im AGH



Das Kreuz prägt den Raum, ohne ihn zu erdrücken, obwohl es sehr großflächig ist. Bei der Segnungsfeier gab es allseitige Bewunderung. Alle Fotos: Gabriele Heigl/KJF



Das stilisierte, lamellenartige Kreuz aus Birkensterrholz offenbart je nach Standort des Betrachters eine andere Farbe. Mal Rot ...

... mal Grün. Dazwischen gibt es jeweils mehrere Schattierungen, die auch mit dem Lichteinfall variieren.

Mit einer kleinen Andacht und anschließender Segnung wurde Ende Juni 2025 der neu gestaltete Andachtsraum im Adelgundenheim (AGH) eröffnet. Zahlreiche Gäste, darunter Kinder und Jugendliche des AGH, feierten gemeinsam die gelungene Umsetzung.

Der Kapellenraum im Adelgundenheim war in die Jahre gekommen. Sein altes, konventionelles Kruzifix mit Christusfigur sollte einer zeitgemäßen Lösung weichen.

Die St. Antonius Stiftung, die Kirchenstiftung Mariahilf sowie das Erzbischöfliche Ordinariat unterstützten dieses Ansinnen gerne, und das Engagement des Bad Wörschhofener Künstlerbüros Iutzenberger + Iutzenberger, das schließlich mit dem Projekt betraut wurde, erwies sich als wahrer Glücksgriff. Der Auftrag war es, einen Raum zu gestalten, der zugleich ein spiritueller Rückzugsort und ein vielseitiger Ort der Begegnung sein sollte.



Adelgundenheim-Leiterin Katrin Winkler bei der Begrüßung der Festgäste. Auf dem Bild erkennt man auch gut den schlichten Pappelholz-Altar.

Blickpunkt ist ein den Raum bestimmendes aber dennoch nicht aufdringliches Kreuz. Das Künstlerbüro schreibt in seiner Projektpräsentation: „Das neue Kreuz aus Birkenmultiplex-Lamellen lebt vom Spiel mit Perspektiven, Farben und Licht. Die vertikal gestaffelten Holzlamellen zeigen sich je nach Blickwinkel und Standort im Raum immer anders – mal in Blau-Grün-Tönen, mal in warmem Ziegelrot bis Kirschrot. Die Zwischenräume reflektieren das Licht, nehmen Farben auf, schaffen eine Farb-Aura, die materielles und immaterielles Erleben miteinander verbindet.“ Susanna Lutzenberger, die zusammen mit ihrem Mann Bernhard Lutzenberger für das Projekt verantwortlich war, schrieb: „Das Kreuz verändert sich mit dem Standort der Betrachtenden – wie auch der Glaube, das Leben, die Perspektive.“



Von links: Dr. Alexander Heisig, der das Projekt betreuende Kunstreferent des Ordinariats, Verena Ullrich, Mitarbeiterin bei Lutzenberger + Lutzenberger, und der Künstler Bernhard Lutzenberger.



KJF-Vorständin Barbara Igl und Bernhard Lutzenberger.

Diesen Gedanken griff auch Pfarrer Michael Schlosser von Mariahilf auf, der die kleine Andacht mit Segnung zelebrierte, indem er auf König Salomon verwies, der für Veränderung und neue Verortung stehe. Wie der Tempel Salomons werde der neue Raum zu einem Ort der Gegenwart Gottes – nicht statisch, sondern offen und wandelbar. „Es soll ein Raum für euch und ein Raum für Gott sein“, sagte er – und bat augenzwinkernd um die Erlaubnis, das Kunstwerk mit Weihwasser segnen zu dürfen. „Darf das Kreuz ein Weihwasser abbekommen?“, fragte er zu Bernhard Lutzenberger gewandt. Ein kerniges „Ja!“, war die Antwort des Künstlers. Auch der Altar, vor dem Pfarrer Schlosser stand, war Teil des Kunstprojekts. Er ist schlicht und puristisch aus hellem Pappelholz gefertigt.

Text GH



Alois Obermaier, Vertreter des Ressorts Caritas und Beratung im Erzbischöflichen Ordinariat München, und Adelgundenheimleiterin Katrin Winkler.



Von links: Barbara Igl, KJF-Aufsichtsrätin Dr. Karin Oechslein und KJF-Aufsichtsratsvorsitzender Alfred Repšys.

SBW-Flexible Hilfen

Sozialpädagogische Lernhilfen in München: Sie eröffnen Bildungschancen für benachteiligte Kinder

An achtzehn Standorten im Münchner Stadtgebiet engagieren sich Melda Sun und Christian Mosler für Kinder und Jugendliche, deren schulischer Weg kein einfacher ist. Als Koordinator:innen der Sozialpädagogischen Lernhilfen (SPLH) organisieren sie Lernförderung in kleinen Gruppen.

Nicht jedes Kind kann zu Hause ungestört lernen, und nicht alle Eltern wissen, wie sie schulisch unterstützen können. Für Kinder, die in Schule und Alltag besonderen Bedarf haben, gibt es die Sozialpädagogischen Lernhilfen (SPLH) – ein niedrigschwelliges Jugendhilfeangebot für Grund- und Mittelschüler:innen sowie für Kinder an Sonderpädagogischen Förderzentren.

Umgesetzt wird die Maßnahme von sozialen Trägern, so auch der KJF. Mit der Aufgabe betraut ist in München unsere Einrichtung SBW-Flexible Hilfen. Sie bietet SPLH an in Ramersdorf-Perlach, Laim-Messestadt-Trudering-Riem, Mitte-Au-Haidhausen sowie in Schwabing-Freimann-Maxvorstadt-Bogenhausen. Melda Sun und Christian Mosler sind zwei von vier Koordinator:innen der Lernbetreuung. Sie stehen im Austausch mit Familien, Schulen und Jugendämtern – und gestalten eine Art Bildungsnetzwerk im Kleinen.

„Wir jonglieren auf vielen verschiedenen Ebenen“

Melda Sun ist Sozialpädagogin mit langjähriger Erfahrung. Seit dem Sommer 2021 ist sie bei der KJF tätig – zunächst in der heilpädagogischen vollbetreuten Jugendwohngruppe des damaligen Wohn- und Integrationsprojekts Theodolindenstraße (ebenfalls SBW-Flexible Hilfen), dann fast drei Jahre in der Heilpädagogischen Tagesstätte in unserer Einrichtung Clemens-Maria-Kinderheim in Putzbrunn. Seit 2024 leitet sie als Koordinatorin SPLH-Angebote.

Aktuell ist sie zuständig für sieben Standorte in Ramersdorf-Perlach und einen in Bogenhausen und besucht regelmäßig Schulen, Jugendtreffs und Nachbarschaftszentren. Sie ist das Bindeglied zwischen Bezirks- und Schulsozialarbeit sowie den Eltern, führt Teamgespräche mit den Lernbetreuer:innen, teilt Kinder in passen-



Die Lernbetreuer helfen nicht nur bei den Hausaufgaben, sie sind auch wichtige Bezugspersonen für die Kinder.
Foto: SBW-Flexible Hilfen/KJF

de Gruppen ein. „Ich sehe mich als Netzwerkerin“, sagt sie. „Wir jonglieren auf vielen verschiedenen Ebenen mit vielen unterschiedlichen Akteuren und behalten dabei immer den Blick auf das einzelne Kind.“

Kleine Gruppen, große Wirkung

Die Lernhilfen finden zweimal pro Woche in Vierergruppen statt. Die Zeiten gestalten sich je nach Standort unterschiedlich; die Kernzeit ist von 12 bis 18 Uhr. Das Angebot wird durch Schulen oder Beratungsstellen angeregt, die Finanzierung läuft über die Stadt München (mehr Infos im Kasten „Was sind Sozialpädagogische Lernhilfen?“).

„Die Kinder bekommen Hilfe bei den Hausaufgaben, aber vor allem auch Zeit – zum Reden, Spielen, Durchatmen“, erklärt Melda Sun. Die Lernbetreuer:innen, die Melda Sun in ihrer Arbeit begleitet, sind keine ausge-

bildeten Lehrkräfte. Oft sind es Studierende oder Menschen, die etwas Sinnvolles beitragen möchten und diese wichtige Arbeit als pädagogische Hilfskräfte ausüben. „Viele Kinder haben Fluchthintergründe oder schwierige Familienverhältnisse“, sagt Sun. „Sprache ist oft eine Hürde.“

Gestalten und Verantwortung übernehmen

Christian Mosler ist seit Herbst 2024 Teil des Koordinationsteams, also relativ neu in der KJF und auch neu in München. Er hat zunächst eine Ausbildung zum Krankenpfleger gemacht, danach Soziale Arbeit in Nürnberg studiert und schließlich in Regensburg in der offenen Ganztagschule und der Jugendsozialarbeit gearbeitet. Die Umstellung auf die Münchner Strukturen war anfangs ungewohnt für ihn. Heute ist er für SBW-Flexible Hilfen Koordinator für SPLH-Angebote in Schwabing-Freimann und Bogenhausen. Auch ihn reizt die Vielschichtigkeit seiner neuen Rolle: „Die Koordinationsstelle ist für mich ein neuer Arbeitsbereich. Früher war ich direkt bei den Kindern – heute gestalte ich mehr mit Überblick über das Ganze. Diese Arbeit gefällt mir sehr.“ Die Möglichkeit, selbst den Tag zu strukturieren, Gespräche mit Eltern und Lernbetreuer:innen zu führen, Vorstellungsgespräche zu organisieren oder Entscheidungen in Bezug auf Gruppenzusammensetzungen zu treffen, fordert ihn heraus und motiviert ihn zugleich: „Es ist superinteressant, wie vielfältig soziale Arbeit ist. Ich kann hier gestalten, Verantwortung übernehmen.“

Lernbetreuung verdient Respekt

Aktuell betreut das Team der KJF an 33 Standorten 70 Lernbetreuer:innen. Alle arbeiten eng mit den Koordinator:innen zusammen, erhalten Rückmeldung und nehmen an regelmäßigen Teamsitzungen teil. Dieser Teil der Arbeit ist auch Melda Sun sehr wichtig. „Lernbetreuung ist große Kunst“, meint sie, „mir ist es sehr wichtig, die Betreuerinnen und Betreuer zu bestärken, ihnen Feedback zu geben und ihnen als Anlaufstelle für Probleme zu dienen.“ Und sie ergänzt: „Lernbetreuung verdient unseren Respekt.“

Die Kinder sollen spüren: Es ist jemand für mich da

„Wir haben einmal ein Mädchen für nur zwei Monate am Schuljahresende aufgenommen, das geklagt hat: ‚Ich kann mich zu Hause nicht konzentrieren‘“, erzählt Melda Sun. „Wenn eine Schülerin ihre Situation so reflektiert, kann man nur froh sein.“ An ihrer Arbeit schätzt Melda



Melda Sun und Christian Mosler, zwei von vier Koordinator:innen der Lernbetreuung bei SBW-Flexible Hilfen. Foto: Gabriele Heigl/KJF

Sun den gelungenen Mix aus Organisation und Arbeit an den Standorten, wo sie auch noch nah an den Klient:innen sein könne. „Meine Arbeit lebt von der Bindung zu den Kindern“, sagt sie. Die Kinder erlebten die Lernbetreuung als weniger stressbelastet als die Schule. „Es ist ein anderes Setting als dort, ohne Druck und Noten, mit Spielzeit, und Beziehung zur Betreuung.“ Die Kinder schätzten vor allem, dass jemand für sie da ist, sich Zeit nimmt und ihnen hilft. Christian Mosler: „Wir sind sehr froh, dass die Kinder im Allgemeinen sehr gerne in die Lernbetreuung kommen.“

Text GH

Was sind Sozialpädagogische Lernhilfen?



Bei den Sozialpädagogischen Lernhilfen (SPLH) handelt es sich um ein niederschwelliges, kostenfreies Angebot der Kinder- und Jugendhilfe (§ 13 Abs. 1 SGB VIII) für Schüler:innen, die schulische Unterstützung benötigen. Sie verbinden Hausaufgabenbetreuung mit spielerischen Elementen, fördern soziale Kompetenzen und bieten stabile Beziehungen in einem geschützten Rahmen. Die Gruppen finden wohnortnah in Schulen oder sozialen Einrichtungen statt – in Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrkräften und Fachstellen. Anträge auf Lernhilfe werden den Koordinator:innen von der Bezirkssozialarbeit, der Jugend- und Schulsozialarbeit oder von den Erziehungsberatungsstellen zugeleitet. Ziel ist es, Bildungsbenachteiligung entgegenzuwirken, Entwicklung zu begleiten und Teilhabe zu ermöglichen.

Einrichtungsverbund Steinhöring

REWE-Märkte sammeln Spenden für den Einrichtungsverbund Steinhöring



REWE-Kund:innen können jetzt ganz nebenbei Gutes tun: Sie haben bis Ende 2026 die Möglichkeit, zugunsten der Klient:innen unseres Einrichtungsverbunds Steinhöring auf ihr Pfand zu verzichten.



Dr. Gertrud Hanslmeier-Prockl, Gesamtleitung Einrichtungsverbund Steinhöring, und Jens Tschimmel, Vertriebsleiter REWE Süd. Foto: REWE

Seit 1. April 2025 und noch bis 31. Dezember 2026 können Kundinnen und Kunden, die ihr Leergut in einem von zwölf teilnehmenden REWE-Märkten abgeben, ihren Getränkepfandbon in eine Spendenbox neben dem Leergutautomaten einwerfen und so ganz einfach und unbürokratisch Gutes tun. Die gesammelten Spenden kommen unserem Einrichtungsverbund Steinhöring (EVS) zugute, der sich für ein selbstverständliches Miteinander von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen einsetzt.

Sanierung der Förderstätte

Dr. Gertrud Hanslmeier-Prockl, EVS-Gesamtleitung, freut sich über die Unterstützung: „Herzlichen Dank, liebe REWE Süd, für die Pfandbonaktion. Bei der Umsetzung unseres großen Sanierungsprojektes ist jeder Cent gut angelegt.“ Mit den Spenden soll die Sanierung der EVS-Förderstätte unterstützt werden. In deren Gebäude werden seit über 50 Jahren Menschen mit ho-

hem Unterstützungsbedarf begleitet, die aufgrund der Schwere und Ausprägtheit der individuellen Beeinträchtigung nicht, noch nicht oder nicht mehr in den Werkstätten beschäftigt sind. Ziel der Förderstätte ist es, die Teilnehmer:innen zu unterstützen, Fähigkeiten im Alltag zu entwickeln, zu erhalten und zu erweitern. Dabei stehen die persönliche Selbstbestimmung und größtmögliche Lebensqualität im Vordergrund.

Unterstützende Nachbarschaft

„Wir freuen uns, die wichtige Arbeit des EVS und der Förderstätte zu unterstützen. Es ist uns ein großes Anliegen, uns mit unseren REWE-Märkten für Inklusion einzusetzen und ein gleichberechtigtes Miteinander in unserer Gemeinschaft zu fördern. Unser REWE-Markt in Steinhöring befindet sich in direkter Nähe und pflegt eine sehr gute Nachbarschaft mit dem Einrichtungsverbund und seinen Bewohnerinnen und Bewohnern“, meint Jens Tschimmel, Vertriebsleiter bei REWE Süd, in einer Pressemitteilung.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Förderstätte üben regelmäßig ein selbstbestimmtes Einkaufen im REWE-Markt Steinhöring. Damit sie dafür auch sicher zum REWE-Markt gelangen, wurde extra eine Gehwegmarkierung realisiert. Die breiten Gänge im Markt erleichtern ihnen ebenso den Einkauf. Die erste Spendenübergabe soll im Januar 2026 folgen, nach Ablauf des gesamten Aktionszeitraumes wird im Januar 2027 ein zweiter Spendenscheck übergeben werden. Text: GH

Die zwölf teilnehmenden REWE-Märkte

Putzbrunner Straße 106, 85521 Ottobrunn | Am Hachinger Bach 1, 85579 Neubiberg | Äußere Hauptstraße 3, 85579 Neubiberg
 Bahnhofstraße 36, 85591 Vaterstetten | Neue Poststraße 1, 85598 Baldham | Georg-Wimmer-Ring, 85604 Zorneding
 Bahnhofstraße 4, 85643 Steinhöring | Am Windfeld 19, 83714 Miesbach | Putzbrunnerstraße 4, 81737 München
 Waldheimplatz 58, 81739 München | Hafelhofweg 3, 81825 München | Hugo-Weiß-Straße 2 + 4, 81827 München

Adoptionsdienste

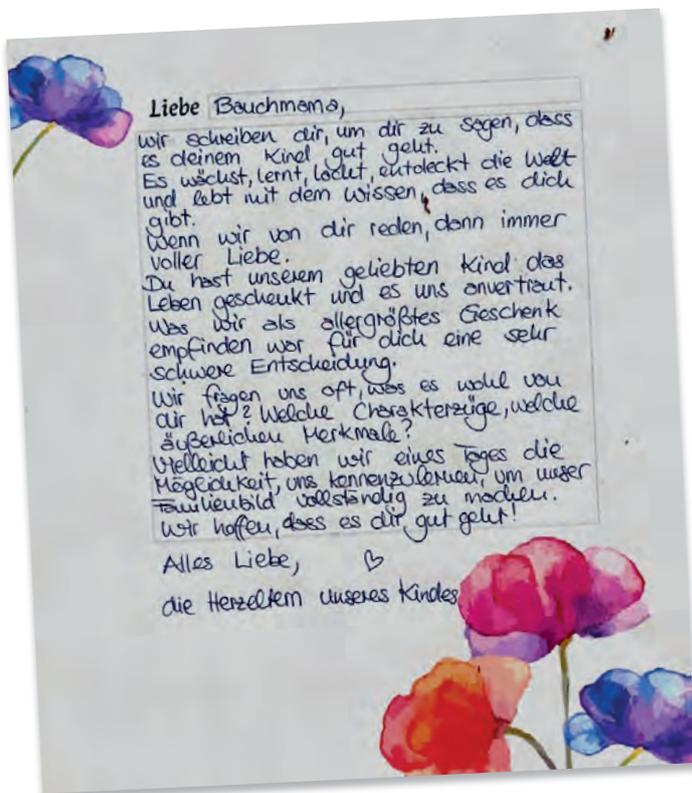
„Danke, dass du mein Kind geboren hast“ – Briefaktion zum Tag der Herkunftsmutter



Am 10. Mai 2025, dem Tag der Herkunftsmutter, rückte ein stiller, oft übersehener Aspekt von Mutterschaft in den Mittelpunkt: die Entscheidung, ein Kind zur Adoption oder Pflege freizugeben.

„Liebe erste Mutter“, „Hallo Bauchmama“, „Danke, dass du unser Kind geboren hast“ – es sind persönliche, bewegende Worte, die bei der diesjährigen Aktion zum Tag der Herkunftsmutter geschrieben wurden. Der Gedenktag, der traditionell am Samstag vor Muttertag begangen wird, wurde 1990 von betroffenen Frauen in den USA ins Leben gerufen, um auf die Lebenswirklichkeit von Müttern aufmerksam zu machen, die ihr Kind zur Adoption freigegeben haben. Die KJF beteiligte sich gemeinsam mit anderen katholischen Adoptions- und Pflegekinderdiensten an einer bundesweiten Briefaktion, bei der annehmende Eltern Briefe an die Herkunftsmütter ihrer Kinder schreiben konnten. Ziel der Aktion ist es, einen Raum für Dankbarkeit und Anerkennung zu schaffen – und damit eine Brücke zwischen unterschiedlichen Formen von Mutterschaft zu schlagen.

„Mit dieser Aktion möchten wir die stillen Erfahrungen von Herkunftsmüttern sichtbar machen“, erklärte Ronja Adick, Referentin beim Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) und Koordinatorin der Aktion. „Es geht darum, ihre Entscheidungen zu würdigen und Verständnis für die komplexen Gefühle, die damit verbunden sind, zu fördern.“ Die Briefe konnten digital oder handschriftlich verfasst werden – auf liebevoll gestalteten Vorlagen, die für die Aktion entwickelt wurden. Die Anrede blieb offen, um der individuellen Beziehung Raum zu geben: Ob „Geburtsmutter“, „erste Mutter“ oder ein anderer Begriff – jede Form war willkommen. Nach dem Verfassen wurden die Briefe beim zuständigen Adoptions- oder Pflegekinderdienst gesammelt. Eine Auswahl wurde anonymisiert und mit Einverständnis der Verfasser:innen über den SKF-Gesamtverein veröffentlicht. Text: GH



Die nächste Ausgabe unseres KJF-Magazins erscheint Anfang Oktober 2025.

Goldfädendurchwirkt

*goldfädendurchwirkt
die Luft*

*der warme, sanfte Wind
umschmeichelt mein hungriges Herz*

*spielt mit den honigfarbenen Gräsern
mit den Pappelblättern
wendet sie von Silber nach Grün*

*Sonnenblumen verdrehen
ihre Köpfe nach dem Licht*

*es ist der goldene Teppich
der für uns ausgerollt wurde
auf dem wir Königinnen gleich
durch die Wunder dieser Welt
schreiten dürfen*

*wir sind eingeladen
barfuß zu gehen
und aus dem Staunen
nicht heraus zu kommen*

GEDICHT Miriam Falkenberg